

Studien: Jeden Zweiten plagen Pensionspessimismus und finanzielle Ängste.

BAV als Ergänzung dringender denn je. Wie viel kann man sich sparen?

Zu Jahresbeginn präsentierte Makam Research, ein Institut, das sich auf Markt- und Sozialforschung spezialisiert hat, das Ergebnis einer Umfrage zu unterschiedlichsten Themen wie etwa Sicherheit, Gesundheit, Pensionen. Ziel war es herauszufinden, **wie optimistisch oder pessimistisch die Österreicherinnen und Österreicher in die Zukunft blicken.**

Ergebnis: Optimismus herrscht etwa bei Ausbildungsmöglichkeiten, Sicherheit, Wirtschaftsentwicklung oder Terrorbekämpfung. Pessimismus hinsichtlich Umweltverschmutzung, Integration von Ausländern, Verfügbarkeit von Sozialleistungen. **Absolutes Schlusslicht bildete das Pensions-Thema**, denn: „Die Entwicklung der Pensionen wird von mehr als der Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher negativ erwartet“, schreibt Makam im Bericht. Wobei die negativen Antworten mit zunehmendem Alter abnehmen (was im Umkehrschluss bedeutet, dass die Jüngeren noch negativer geantwortet haben).



Grafik: Makam Research GmbH

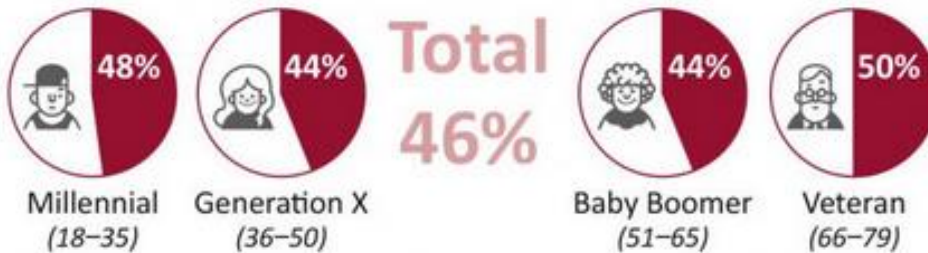
Nur jeder Zweite glaubt, im Alter genügend Geld zu haben

Dass der Pensionspessimismus nicht auf die raunzenden Österreicher beschränkt ist, zeigt eine weitere Studie des Schweizer Umfrageforschungsunternehmens [Link Marketing Services AG](#), das eine repräsentative Studie zum Thema „Finanzielle Zuversicht“ in fünf europäischen Ländern durchgeführt hat. Über 4.000 Personen aus der Schweiz, aus Österreich, Deutschland, Großbritannien und Frankreich wurden befragt.

Finanzielle Zuversicht

Repräsentative Umfrage in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Österreich und Grossbritannien

Ich fühle mich mit Blick auf meine aktuelle finanzielle Situation zuversichtlich



Grafik: VersicherungsJournal, basierend auf Studie Link Marketing Services

Das Ergebnis in aller Kürze: Weniger als die Hälfte sieht optimistisch in die Zukunft, mehr als die Hälfte befürchtet, im Alter nicht über genügend Geld zu verfügen.

Während die Veteranen (über 66 Jahre) immerhin noch zu 50 % optimistisch die Pension genießen, sehen die Baby Boomer (51-65 Jahre) und die Generation X (36-50 Jahre) zu 56 % mit Ängsten in die Zukunft. Nicht ganz so negativ, aber doch auch 52 % der Jungen sehen das so, vielleicht weil sie sich noch nicht so genau mit dem Thema Pension auseinandergesetzt haben.

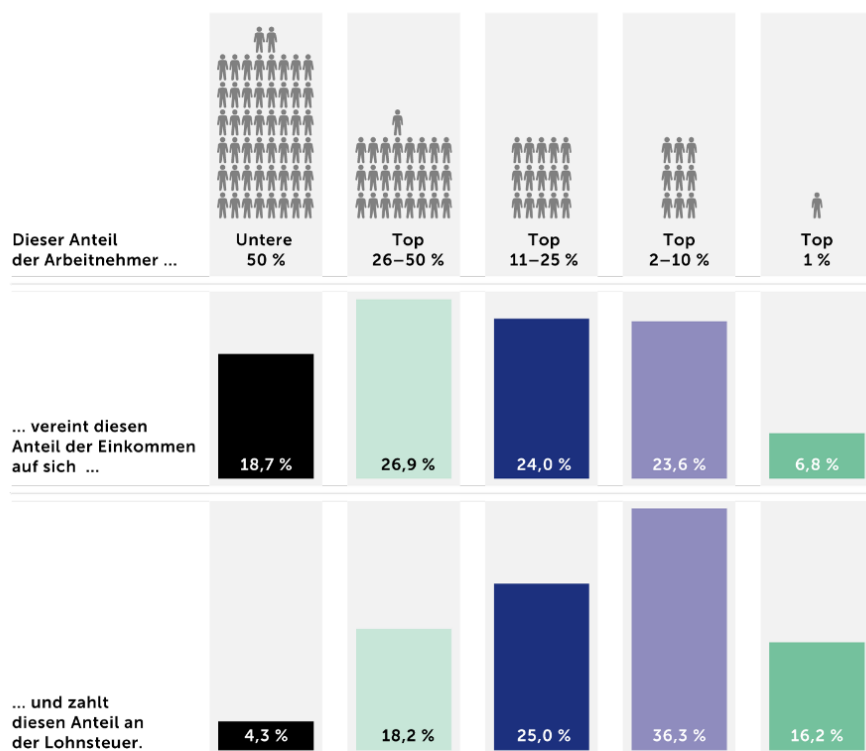
b) Steuerreform: Geplante Erleichterung für Staatsbürger mit der BAV?

Seit Jahresbeginn wartet man nun auf Details zur geplanten Steuerreform der Regierung, durch die auch Veränderungen bei den **Rahmenbedingungen für die private und betriebliche Vorsorge** erwartet/erhofft wurden. Leider liegen zu diesem Bereich noch keinerlei Details vor.

Angekündigt wurde jedoch von der Regierung, dass die Steuerzahler – auch Bezieher niedriger und mittlerer Einkommen – entlastet werden sollen.

Der **Think Tank Agenda Austria** hat sich kürzlich angesehen, wer wie viel Lohnsteuer in Österreich zahlt, wer also lohnende Zielgruppe für die BAV ist. Das Motto: Steuersparend vorsorgen!

Wie viele Arbeitnehmer wieviel Lohnsteuer zahlen



Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik 2017 für alle rund 4,5 Millionen Arbeitnehmer.



Grafik: Agenda Austria

Die Grafik zeigt, bereits ab einem Bruttojahreseinkommen von rund EUR 44.000 zählt man in Österreich zum obersten Viertel der Einkommensbezieher. Diese Gruppe der Arbeitnehmer zusammengenommen zahlt in Österreich mehr als drei Viertel der Lohnsteuer, das oberste Prozent kommt auf knapp 16 Prozent.

Da die Regierung plant, die Steuerreform langsam über die nächsten Jahre zu entwerfen und umzusetzen (wodurch die kalte Progression gleich wieder beginnt, die Vorteile wegzuknabbern), sollten die Arbeitnehmer verstärkt die Möglichkeiten der BAV nutzen, wenn ihr Unternehmen diese Möglichkeit bietet.

c) Einsparungspotential über eine BAV - wie geht das?

Was man mit BAV sparen kann, soll das folgende Beispiel zeigen:

Was man statt einer herkömmlichen Gehaltserhöhung mittels einer BAV-Lösung - hier anhand einer Direkten Leistungszusage an einen guten Mitarbeiter - sparen kann, soll das folgende Beispiel zeigen. Durch den Wegfall der Nebenkosten (Sozialversicherungsabgaben und sonstige Lohnnebenkosten) für den Arbeitgeber sowie die Vermeidung der Abgaben und Steuer beim Arbeitnehmer kann der geplante Betrag - in diesem Beispiel EUR 500,- monatlich - als alternative Gehaltserhöhung verwendet werden und als "Vorsorgelohn" mit dem Mitarbeiter vereinbart werden. Die Gegenüberstellung zeigt die wesentlichen Vorteile durch den Wegfall dieser Lohnkostenbelastung auf und stellt auch die weiteren steuerlichen Auswirkungen für den Arbeitgeber aufgrund der Rückstellungsbildung für die vereinbarte Firmenpension in vereinfachter Art und Weise dar.

[DLZ-Berechnung hier downloaden...](#)

d) Was sind die größten BAV-Hürden, die es zu überwinden gilt?

In Österreich schlummert die BAV – trotz Zuwächsen in den letzten Jahren – nach wie vor dahin und wartet auf den Prinzen zum Wachküssen. Erst rund 25 Prozent haben eine BAV-Lösung.

In Deutschland ist man in diesem Segment merklich besser aufgestellt, dennoch gibt es auch dort bürokratische Hürden, die die größere Verbreitung behindern würden. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie in Deutschland, bei der rund 1.000 Arbeitnehmer befragt wurden.

Zu wenig Geld, zu kompliziert!

Der Studie **zufolge leisten in Deutschland 65 Prozent der Männer Eigenbeiträge**, bei Frauen sind es nur 46 Prozent. "Mein Einkommen reicht nicht aus", antworten Geringverdiener (vor allem Teilzeitbedienstete sowie Mitarbeiter aus Handel und Logistik) auf die Frage, warum sie auf die BAV-Möglichkeit verzichten.

Als zweithäufigster Grund für den Verzicht wird ein Faktor genannt, der nichts mit dem Einkommen zu tun hat. Zwar wären sie prinzipiell bereit, in eine BAV einzuzahlen, aber das Thema sei für sie „schlicht zu kompliziert“. Sie „fühlen sich durch die Bürokratie abgeschreckt“.

Wenn in Österreich rund 75 % der Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmer keine BAV nutzen, wird es wohl nicht am „nicht ausreichenden Einkommen“, sondern wahrscheinlich ebenfalls an der Komplexität des Themas liegen.

Das genau ist die Aufforderung und Chance für Sie, werte BAV-Beraterin, werter BAV-Berater:

Es gilt für Unternehmen, aber noch viel mehr für die Mitarbeiter, die Vorteile und Möglichkeiten der BAV möglichst einfach und verständlich vorzustellen. Und damit vom enormen Marktpotential in diesem Segment profitieren zu können.

Quellen: Makam Research, VersicherungsJournal, Agenda Austria, Versicherungsmagazin.de